

halb überflüssig war, weil die Form als Adjectiv gebraucht specifisch ionisch-epischen Charakter trägt (Etym. M. 139, 51 ἄρειος καὶ Ἰωνικῇ διαλύσει ἀρείος καὶ τροπῇ ἀρήϊος), während der Dialekt des Alkman ἀρήϊος erheischen würde (Spiess, Curt. Stud. X, p. 348) oder etwa noch ἄρεος (Boeckh, Expll. Pind. p. 460 sq.). Es mag zwar dem Dichter erlaubt gewesen sein, *nomina propria* auch in der epischen Form herüberzunehmen — ich neige übrigens sehr zur Aufnahme der Namensform Ἀρήϊτος nach Pherekydes im Scholion¹ hin —, aber in Hinsicht der Epitheta ist er der Uebung der Lyriker, sie dem jeweiligen Dialekte anzupassen, auch dort, wo die ganze Stelle episches Colorit trägt, treu geblieben. So hat er in unserem Partheneion V. 71 das epische θεοειδής in σιειδής verwandelt, V. 48 πηγόν in παγόν, V. 44 κλεινά (orac. bei Hdt. VII 228) in κλεινά, V. 48 καναχήποδα in καναχάποδα (Hes. bei Plut. mor. p. 154 A), V. 49 ὑποπτέρων (Mimn. Fr. 12, 7) in ὑποπεριδίων, V. 55 ἀργύρεον in ἀργύριον, V. 67 παγγρύσεος in παγγρύσιος, V. 62 σειριος (Hes. opp. 417) in σήριος. Ebenso gieng Aeschylos vor, z. B. in der gleichfalls homerisches Colorit tragenden Aufzählung Pers. 957 ff., woselbst die hier vorkommenden Epitheta ἄναξ V. 968 (hier V. 6, übrigens vorangestellt wie Homer O 453, Ψ 588), μέγας V. 984 (hier V. 9), ἀγρέται σιρατοῦ V. 1002 (hier V. 8f.; vgl. Herod. VII 5) und V. 995 ἄρειον wiederkehren. Ἀρήϊος wird zwar sonst unter den Hippokontiden nicht angeführt, aber wir haben ja ihre Liste (20 nach Diod. IV 33, 5) nirgends vollständig überliefert, und andererseits ist Ἀρήϊος wirklich Heroenname: Apollon. Rhod. I 118, Orph. Argon. 148 ed. Abel (Argonaut), Ovid Metam. XII 310 (Kentaur).

Gegen den Namen Δορκέα, welchen man V. 7 gerne einsetzen möchte, liegt ein zweifaches Bedenken vor: erstlich die Spuren eines Acuts auf dem α im Papyrus, zweitens die Position der zweiten Kürze des vorhergehenden Daktylus, die Alkman consequent vermeidet. Ich habe daher — aus Ovid Metam. XIV 484 — einen Namen aufgenommen, der diesen Anforderungen entspricht und vielleicht besser ist als Ἀλκμονα (Christ), was Bergk ein *nomen inauditum* nennt.

¹ S. auch Schol. zu Hom. λ 287.